

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 34 (1885)

Artikel: Franz Ludwig von Erlachs Studienreise
Autor: Erlach, Franz Ludwig von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Ludwig von Erlachs Studienreise.

In einem Handschriftenbände der Stadtbibliothek von Bern, betitelt „Miscellanea“, und aus dem Schlosse Spiez herstammend, befindet sich unter einer großen Zahl mehr oder minder interessanter meist die Familie von Erlach betreffender Altentstücke auch ein kleines Hefchen von wenigen zusammengefalteten Papierbogen. Auf der Außenseite des ersten Blattes trägt dasselbe die doppelte Aufschrift:

„Min, Franz Ludwig von Erlachs Rodell alles, was ich ußgäben 1592. Was ich zu Padua ußgäben hab.“

Weiter unten steht dann noch von derselben Hand:

„Es ist auch hernach, nach miner ankunfft uß Italien vill allhier zu Bern in disen Rodell geschriben worden.“

Dem entsprechend enthält das Hef auf seinen ersten Blättern die Aufzeichnungen Franz Ludwigs von Erlach auf seiner Reise nach Padua und wieder zurück, und im zweiten Theile überhaupt Rechnungsnotizen aus späterer Zeit.

Die letztern sind zu unvollständig und fragmentarisch, als daß sie uns etwa eine Vorstellung zu geben vermöchten von dem Geldverkehr eines großen Herren

damaliger Zeit, oder von der Administration einer ansehnlichen Besizung, wie z. B. der Herrschaft Spiez, um die es sich hier hauptsächlich handelt; der erstere Theil dagegen besteht nicht nur aus Notizen über die Auslagen der Reise, sondern es sind diesen auch einige weitere tagebuchartige Aufzeichnungen über seine Wanderung beigefügt. Obwohl auch hier sehr Vieles unvollständig aufgezeichnet und deßhalb unverständlich ist, so daß z. B. eine Gesamtrechnung über die Kosten sich als unmöglich erweist, so sind doch diese kurzen Angaben nicht ohne Interesse. Auf schriftstellerische Kunst macht dieser „Rodel“ selbstverständlich nicht den mindesten Anspruch; er ist ein Rechnungsbüchlein, keine Reisebeschreibung; aber über die damaligen Verkehrs-Mittel und -Gelegenheiten, über die Stationen der Reise und die daherige Ausrüstung findet sich manches Bemerkenswerthe, nicht minder über die Lebensart und die Bedürfnisse eines Studenten — denn als solcher reiste Franz Ludwig von Erlach nach Italien; besonders aber finden wir darin zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Preise. Was der Wanderer über die von ihm besuchten Städte sagt, ist trotz der großen Kürze und Trockenheit doch nicht ganz ohne Reiz; in mancher Bemerkung über die Bauart der Städte, namentlich aber im Erstaunen über die berühmte Certosa bei Pavia, verräth sich ein gewisser Sinn für Architektur, und die Bewunderung über das venetianische Zeughaus zeigt den richtigen Sohn des alten Bern.

Nicht vergessen wollen wir schließlich, daß der junge Reisende sogar einer der bedeutendsten Berner des 17. Jahrhunderts gewesen ist, und daß die Aufzeichnungen seiner Studentenreise auch schon dadurch eine gewisse Aufmerksamkeit verdienen.

Franz Ludwig von Erlach war der Großsohn des Schultheißen Hans Rudolf von Erlach, Herrn zu Spiez, Bümpliz und Oberhofen, eines sehr reichen Mannes; er war geboren 1575, war also zur Zeit seiner Reise nach Padua erst 17—18 Jahre alt. Daß er nach der gewöhnlichen Vorbildung, wie sie damals in Bern in den vornehmen Familien üblich war, auch noch eine fremde Universität besucht habe, um auf seine staatsmännische Laufbahn sich vorzubereiten, war bisher unbekannt, oder ist doch unbeachtet geblieben. Obwohl wir gerade von seinen Studien aus dem Tagebuche nicht das Geringste vernehmen, so hat er doch sicher seine Zeit wohl angewendet, jedenfalls Welt- und Menschenkenntniß erworben. Dabei war er, trotz des feinen standesgemäßen Auftretens, trotz des Spinetenöschlagers und des Fechtmeisters, offenbar ein sorgsamer Haushalter, der über jede Ausgabe sich Rechenschaft gab. Mit seinem „Vetter Stoffel“, der meistens sein Begleiter war, hat er offenbar sehr genau gerechnet, wenn auch uns gerade dieses Verhältniß nicht sehr klar werden will. Franz Ludwig wurde 1604 Schultheiß zu Burgdorf, 1610 Mitglied des Kleinen Rathes und schon 1619 Schultheiß. Er leitete das bernische Staatswesen bis zu seinem 1651 erfolgten Tode mit Geschick und nicht ohne Auszeichnung in den schwierigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Man hat behauptet, daß er 144 Gesandtschaften im Auftrag der Republik ausgeführt habe, wiederholt ging er auch in's Ausland, an den französischen Hof und nach Turin.

Nicht am wenigsten berühmt ist er geworden durch die Zahl seiner Nachkommenschaft; von seinen zwei Frauen soll er, wie das prunkvolle Denkmal in der Kirche zu Spiez uns sagt, nicht weniger als 35 Kinder hinterlassen haben.

Genaueres findet sich über seine Familienverhältnisse u. s. w. in Stettlers Genealogien, Handschrift der Berner Stadtbibliothek; über seine politische Thätigkeit in Tilliers Geschichte von Bern.

Min Franz Ludwig von Erlachs rodell alles was ich ußgaben 1592 Was ich zu Padua ußgaben hab.

Erstlich so bin ich den 2. tag Aprellen dis 1592 jars uß minem lieben vatterlandt verreyßnet, bis in die Stadt Burgdorff in Uechtlandt; den 3. tag von Burgdorf in die Stadt Wyllisaum, den 4. von Wyllisaum gan Luzern, den 5. von Lucern gan Urn oder Altorff. Den 6. von Altorff gan Urjelen uff dem Gotthardt; den 7. von Urjelen gan Pfeidt (Faïdo), den 8. von Pfeidt gan Bellis (Bellinzona), den 9. von Bellis gan Mondryß (Mendrisio), in welchem ich by minen lieben vettern, Herrn Buchern, und 14 Tag verharret.

Byn den 26. tag Aprilis für das erst mal gann Meylandt gereyßet. Denne so bin ich von Mondryß von minen lieben vettern den 4. tag July verreyßet, bis gan Chum (Como) z'roß. Berthan von Bern bis gan Mondryß mit 2 Dienern 25 Kronen.

Dann den 5. von Chum gan Meylandt, in welchem ich einen tag still glägenn. Den 7. von Meylandt gan Bavy in der Carottschen (Carosse), den 8. von Bavy gan Plesenz (Piacenza) uff dem wasser, das man nent Thyssin. Den 9. von Plesenz gan Cremonen, ouch uf dem vorgemeldten wasser; den 10. von Cremonen gan Mantua in der Carottschen, denne den 11. von Mantua durch die Stat Solimago (wahrscheinlich für Legnago); von der selbstigen durch die Stadt Montangiada (Montagniana).

Von der selbigen durch Eßt (Ešte), und von Eßt gan Padua, alles den 11. tag Julii.

Danne so syndt wir ein tag und ein halben zu Padua in dem wirtshuß gesyn, ob mir ein kammer gefunden. Syndt darnach in unser kammer gezogen; gäbendt im zu monatt 20 Pfund. Syndt in die kammer kommen den 14. tag heummonats.

Ich han von vetter S. Frank Tillier zu Mondryß empfangen 28 Silberkronen, welche 28 ich im zu Meylandt in guten thrüwen fürgestreckt, von welchen 28 Kronen mir vetter Stoffel wären soll 10, denne so han ich vetter Stoffel zu Mondryß fürgesetzt 2 giron. Danne abermals zu Chum für in gäben 1 silberkronen und 2 Pfund.

(Folgen eine Reihe weiterer Posten an den nämlichen Vetter, die wir hier übergehen.)

Han mit im den 14. heummonat endlich abgerechnet, bleibt er mir schuldig — 30 Duc. 8 schill.

Ich han für uns dry außgaben by der carthuß 2 regal, an welchen mir vetter Stoffel syn theill gäben.

Umb 2 fragen zum wams gäben mitt spißlinen 1 Duc.

Umb ein buch und diesen Rodell gäben . 31 schill.

Umb 17 schrybsfäderen . . . 8 schill.

umb ein gutterlyn vol dinte . . . 6 schill.

Umb ein schrybmäffer . . . 5 schill.

umb ein schnur am schrybzüg . . . 2 schill.

und umb ein schrybzüg . . . 8 schill.

So het unser wirt für mich gäben . 25 schill.

Han zu Meylandt von vetter Stoffel von dem

gelt, das ich im fürgesetzt, empfangen . 25 Duc.

von welchen ich zu Meylandt 5 im Stoffel gä-

ben, desglischen zu Cremonen 11 Kr. u. 3 &.

Ein dugaten in Sefel gäben an dem tag, da mir in unſer kamer zogen. Es ghört mir uß dem ſeckell	24 ſhill.
Dann abermals für uns 2 ußgäben	4 ſhill.
Danne	14 ſhill.
Umb wynn	5 ſhill.
Danne ſo han ich für Stoffel und für mich und für den huben gäben	12 ſhill.
Stoffel hat für mich gäben ſchifferlon von Padua biß gan Lucifufina (Fuſina an der Mündung der Brenta)	37 1/2 ſhill.
Bin den 27. tag heummonat gan Venedig gerehſet und bin da verharret biß uff den 31. tag deſſelbigen monats, daſelbſt han verthan	8 Duc.
Umb gwer und tolche zu Venedig gäben	3 Duc.
Ich han für Hans Rudolf und für mich uß= gäben, da mir ſyndt in drei gondlen gan S. Mark geſpatieret	12 ſhill.
Han für uns alle 3 gäben dem wirdt zu Venedig	1 & (?)
Danne aber zalt für all 3	14 ſhill.
Stoffel ſyn theyll gäben.	

Den 1. tag Auguſti nach nūwem calender han ich
ein kronen in Sefel gäben und hat am ſelbigen tag Hans
Rudolf anfangen mit uns bürsiren.

Den 4. tag Augſtmonat, noch dem nūwen calender
han ich anfangen für das erſt Mal zu dem Fechtmeiſter
und zu dem Spinnetenſchlager gan. Dem Spinneten=
ſchlager 1 Kronen zum monat.

Han den 3. tag Augſtmonat min collegium
kaufft, koſt mich 1 Duc.

Han dem, der mir die Spinete gibt uff den 4. tag

Augstmonat für den ersten monat gäben . 2 &

Den 28. tag Heuemonat ist der Sygell von uns verreyhnet. Scripsi ad nostros primo (zum ersten Mal nach Hause geschrieben).

De urbibus (von den Städten).

Rum (Rom) ist ein alt stat, an dem see gelegen, es ist ouch mercheler kouffmannsschaz darynnen. Hat ein lustig thum (Dom). Meylandt ist der größten stetten eine, die in Italien sinn mag, ouch serr lustig mit gwaltigen palesten, hat ouch das vestigest schloß, das in Italien ist. Hat ouch ein schön Thum, so man druff ist, mag man die ganze Stadt übersähen. Da ich von Meylandt gan Bavy bin gerreyhnet, han ich ouch die Carthus (die Certosa) gesähen, welches ein Kloster ist und die schönste kilchen hatt, die in der welt mag gfunden werden; ist alles mit lutter marmelsteinen gemacht, die schönste historien und bilder uß marmelsteynen gehawen, das kum müglich ist, das ein goldschmidt schöner und subtiler machen könne. Die selbig München im kloster essendt niemals fleisch. Bavy ist ein schöne lustige Stadt, ouch vest, hett ouch ein vest schloß, und ein gewaltig Studium (Hochschule) da selbst, sie liegt am Theyn da man dann uff dem selbigen wasser bis gan Venedig faren mag, ist ouch ein schöne brück, so über das wasser gat.

Plesenz ist ouch ein schöne lustig Stadt, liegt ungerlich ein $\frac{1}{2}$ Welsche myßl myt von dem wasser Theysin(?). Ist ouch mechtig vest, het ein vest schloß. Die Stadt gehört dem Herzog von Parmen, welcher ein gewaltig schönen palast da lest bouwen. Es hat ouch in der Stadt ein schönen München Kloster, welches sich nambt Sanct

Augustin; ist wunder schön buwet mit schönen Krüßgängen und lustigen Gärten.

Carmoni oder Cremonen ligt ongerlich $\frac{1}{2}$ welsche miß vom wasser Theßin (?), ist ouch ein schöne, lustige und veste Stadt, het schöne breite und lange gassen, ist vill volck daryn, ist gar wol gebouwen mit schönen hüßeren, hett ein schönen kilchthurn. Man ouch den nüntzen tag Neumonat einen edelman gesechen werden bestatten, syndt mer an der selbigen begrabnuß gsynn denn 3000 Mönchen.

Zu Padua ist ein gwaltigs festß schloß, hatt ouch schöne paläst.

Mantua ist ein gwaltig veste Stadt, ouch wol gebuwen mit schönen palesten, und schöne gassen, hat ouch vil volck da selbst.

Vimago (Vegnago) ligt zwüschen Mantua und Montangiano, ist ein schöne, lustige und veste Stadt, gehört den Benedigern.

Montangiano ist ein alte Stadt, ligt am Theßyn (?), zwüschen Vimago und Gsth, gehört ouch den Benedigern.

Gsth ligt ouch am wasser Theßyn (?), ist ein schöne lustige veste stadt, das wasser Theßin loufft in mitten durch die Stadt, het ein schönen lustigen platz, daruff da stat ein höche stud (Stange) mit einem fennlyn.

Padua ist ein alte veste Stadt, liegt am wasser Theßynn (?), uff welchem man gan Benedig fart, hatt ein schöne kilchen daselbst, die heißt Sanct Anthonißen. Hatt ouch ein gwaltig studium daselbst, von allerlei nationen volck ist da, gehört den Benedigern. Ist auch daselbst ein vest schloß.

Benedig ist ein gwaltig lustige Stadt, ligt im wasser, nit wyt vom adriatischen meer; man mag in der ganzen Stadt von einem huß zum andern faren im schiff, und

ouch trochens fuß gan, hat ein gwaltigen großen lustigen platz und ein gar köstliche Kirche daselbst, die heißt Sant Marc. Es ist ouch ein gwaltig züghus da, das man Arsenal nempt, in welchem allerley Munitio[n] ist, z'roß, z'landt, z'wasser, und so schön, daß man es hüpscher und lustiger nit könne begeren.

Han der 1. tag Augusti 2 duplon gewechslet und darvon ein kronen in Seckel gäben, und ein par schum koufft, kostendt 2 &

Den 2. tag Augustmonat nach altem kalender han ich unseren sechtmeister für den ersten Monat zufriden gestellt, und han im gäben 3 Duc.

Venedig ist der wyt berümpfsten stetten eine, die gefunden mag werden, dann sy 5 welscher mylen im meer ligt, het ouch wunder schöne paläst und hüser, man mag ouch uf dem land und uff dem wasser zu allen hüseren kommen. Ich hab ouch den Arsenal gesähen, welches ein wunder groß züghuß ist, des glichen kum mag gfunden werden; mit allerley waren, stücken, galeren und nauwen, sampt allerley zugehörige rüstung, desglichen nit schöner mag gfunden werden. Bin ouch zu Woren (Murano) gesynn, ligt ongsfärlich 3 welsche mill wyt von Venedig ouch in dem meer, da man allerley schöne gleiser macht.

Bin darnach zu Malamogguen (Malamocca) gsin, da dann die großen naven syndt, die selbigen zu besichtigen, und das groß Adriatisch meer, ligt am meer 10 mill.

Zu Fusino zigt man die großen Barquen uß dem süßen wasser in das gesalzen und uß dem gesalzenen in das süß. Ist gar lustig zu sehen. Es hat ouch wunder schöne paläste dem süßen wasser nach, so man von Padua uff Venedig zu fardt, oder von Venedig gan Padua.

Den 3. tag Augusti han ich better Stoffel 2 dupp=

lonen entlendt, da er ist gan Venedig griffen; den 4. tag
augusti han ich ein par weyß stiffel kauft, kosten mich
8 & $\frac{1}{2}$.

Ein buch kauft, kostet 1 Duc.

Denne aber ein buch, kost 48 schill.

Han abermalen ein duplon gewechslet, und von dem
selbigen die obgemeldten stiffel bezahlt, nämlich den 3. tag
Augusti.

Han abermalen 2 dupplonen gewechslet den 8. Augusti.

Von einem par strümpf ze fürfüßen gäben . . . 17 schill.

Von einem bar schuw ze besseren gäben . . . 17 schill.

Item abermalen von einem par schuw gäben . . . 2 schill.

Den 9. tag Augustmonat nach altem calender ist
Franz Tillier mit Stoffel von Venedig chomen und by
uns verharret zu Padua 7 tag. Ist dar nach den 15. tag
Augustmonats von uns von Padua in's frankrych verrenset.

Ich han unserem Huswirt, by dem wir zum ersten
mall zu Padua sint gsyn, für min theill vom Monat
gäben 7 & 10 schill.

So sind wir darnach von unserem wirt zogen den
14. tag Augustmonat. Und zu unserem wirt chomen den
14. tag Augustmonat nach altem calender, gebendt im
zum Monat 19 &

Han von vetter Stoffel empfangen von dem

gält, das er mir schuldig ist 27 &.

Umb läderig rytthosen

Denne so het er aber ußgäben von dem gält

für mich im Seckel 7 &.

Den 15. tag Augustmonats hat mich vetter

Stoffel bezahlt und gäben 29 Duc.

Han den 17. tag Augustmonats ein läderig

wambsell sampt schnür u. knöpfen kaußt umb 56 & 15 sch.

Macherlohn für mine hosen gäben . . . 6 &.
 Myn läderig kleidt het mich zu Padua kostet
 samit Schnyderlon 13 Duc.
 7 &.
 Umb wescheron geben 10 schill.
 Denne abermal wescheron gäben nnsen alten
 Patronen 12 schill.
 Umb ein schwarz wambfell gäben . . . 3 &.
 Dem huben umb hosen und wambfell gäben 5 &.
 Den 21. tag Augstmonat nach altem calender
 handt wir angefangen ryten, und han uff
 den selbigen tag dem rytmeister für den
 ersten monat gäben 10 Kr.
 die Krone zu 7 & gerechnet.

Demnach so han ich dem schnider müssen gäben,
 von wägen daß er mir schnid (?) uff min
 hosen gesetzt het und uff das wammis 15 &, und ein
 halbs umb die fütterri.

Han dem fectmeister für den ersten Monat
 geben 3 Duc.
 Von einem par schuw ze flicken gäben . 16 schill.
 (gestrichen).

Den 31. tag Augstmonat han ich dem, der
 mir die Spineten gibt geben . . . 2 &.

Dem Saquien 4 schill.

Ich han dem Fectmeister gäben den ersten tag
 Augst (soll wohl heißen September) nach nümer abred
 4 kronen für 2 Monat.

Den ersten tag Herbstmonat 3 dupplon gewechslet,
 dervon 5 Kronen dem Fectmeister gäben und 1 Kronen
 dem Spinetenschlager, und das übrig in Seckel.

Abermalen 2 dupplonen gewechslet und dervon 7 &
 in Seckel gäben und 4 zu mir genommen.

Dem buben umb schum 15 schill.

Den 9. tag Herpstmonat bin ich abermalen von Padua gan Venedig gefaren und han daselbst verthan 29 & 16 schill. $\frac{1}{2}$.

Byn daselbst verharret vom 9. tag bis uff den zwelfften, und ist uff den 11. tag der Sygell am Abendt uff Rom zu zogen. Han ouch leider in der selben zit 3 dupplonen verloren. (Letzterer Posten gestrichen und absichtlich mit Dinte überdeckt, aber doch noch lesbar.)

Den 13. tag Herpstmonat nach unserem Kalender abermalen 2 dupplonen gewechslet, und dervon 7 & in Sefel gäben, darnach so hendt mir von unserem patronen wyn koufft 2 stern, han für myn theil geben 8 &.

Darnach unserem Patronen für die Kammeren, für myn theill geben 9 & $\frac{1}{2}$.

Umb ein schwarz par hosen gäben 7 &.

Abermalen ein dupplonen gewechslet und dervon in Sefel gäben 7 &.

Umb ein par schwarz strümpf noch gäben 10 schill.

Han an minen reysen verthan 11 Kr.

von Mondryß bis gan Padua.

Diemyl ich zu Mondryß gsin, han ich verthan 75 Kr.

Darus zu Meylandt lang ziet kleyder und mantell und andern züg, so mir notdürftig gsyn.

Daruf den 15. tag Wynmonats nach inen . . .

Spinetschlacher gäben 1 Duc.

Darnach 4 Kronen in Sefell 4 Kr.

Den 9. tag wynmonats han ich dem, der mir mine Spinetten gegeben, gäben 4 &.

(Nach unserem Kalender.)

Den 29. Wynmonat unserem patronen für die Kammern gäben 10 &.

Den 29. tag Wyhmonat abermalen gan Venedig gfaren, daselbst verthan . . . 23 &.

Den 11. tag Wyntermonat nach unserem kalender han ich brieff von den Unseren empfangen, welche fast 3 Monat lang unterwägen gsyn, ob si uns worden. Han dem Dochter von wegen miner Krankheit gäben 4 Kr. und syben Kronen in den Sefel.

Minem Spinettenschlager gäben . . . 1 Kr.

Umb ein par schuw 20 schill.

In Sefel gäben 2 Duppl.

In Sefel gäben 7 &.

Dem Apoteker für die arznien, so er mir in myner Krankheit gäben 7 & 19 sch.

Dem Schärer, der mir adergelassen, gäben 2 &.

In Sefel gäben 4 &.

Umb ein par hentſchen (Handſchuhe) gäben 4 fl.

Umb ein par grün wullin ryttſtrümpf . 4 fl.

Umb ein Malettſchlößlin 10 schill.

Dem, der mir min Spinetten gelihen, gäben 2 fl.

Da wir von Padua verreyſnet, han ich unſerem patronen gäben für die Kammeren und für das wynterholz und für das ſalz 23 fl 20 sch.

Syndt den 14. tag Wyntermonat von Padua verreyſnet und han umb lenroß von Padua bis gan Preſſn (Brescia) geben . . . 23 fl.

Zu Vicenzen z'morgen gäſſen, daselbst verthan 2 fl 10 sch.

Sind darnach gen Montebello gerytten, daselbst über nacht gsyn und verthan . . . 3 fl 12 sch.

Dernach morndriſt gerytten bis gan Wyronen (Verona) gan z'Morgeneſſen, daselbst verzert 2 fl 6 sch.

Syndt darnach bis gan Cavalcaſelde (?) gerytten, daselbst übernacht gsyn, daselbst verthan 3 fl 6 sch.

Sindt darnach gerytten bis Du des ey (vielleicht für Desenzano), han daselbst zu morgen gessen, daselbst verthan	2 fl 12 sch.
Darnach bis gan Pressen übernacht, daselbst verthan	3 fl.
Darnach von Press gerytten bis gan Ballozolen (Palazzolo)	2 fl.
Han darnach unserem huben für sin Zerung gäben	1 fl.
Han dem sig ^r Goffwyler von Zürich gäben, das er für mich umb lenroß von Pergammen (Bergamo) bis gan Meylandt außgäben hat	6 fl 10 sch.
Syndt darnach gan Pergammen gerytten, und daselbst ein tag still gelägen, die Stadt zu besichtigen, daselbst verthan	6 fl.
Handt über ein wasser müssen faren, daselbst Zoll gäben	8 sch.
Demnach von Pergamma biß gan Waberen (Vaprio) gerytten, daselbst verthan	2 fl 12 sch.
Zu Meylandt für Zoll außgäben	4 sch.
Han zu Meylandt ein rott wulhembdt sampt weyß wulligs und Hosen und 3 paren wulliche finken gäben	18 fl.
Dem huben für hemden gäben	8 sch.
Umb roß gäben von Meylandt bis gan Mondriß	3 fl 20 sch.
Syndt zu Meylandt 5 tag still gelägen, daselbst verthan	19 fl.
Darnach für Stoffel außgäben	2 fl 10 sch.
Dem von Zürich gäben	38 sch..
Von Meylandt bis gan Perlosyns (Barlassina) gerytten, daselbst z'Morgen gäßen, verthan	1 fl 23 sch

Den 7. tag Jenner des 1593 jars han ich
dem Apotheker zu Mondriß nach Iut Innes
Bedels gäben für arznie und andern züg,
so ich in miner Krankheit von im genommen 3 R 6 sch.
Für ein nachtmall gäben 1 R 6 sch.
Dem Schnyder geben, von einem par hosen
zu besseren, ouch für macherlon eines wambst,
so er dem buben gemacht hat 16 sch. 3 D.
Für den buben gäben, hosen und schuw ze
besseren 19 sch.
Umb ein klingen samt der schend gäben . . 3 R 2 sch.
Den 2. tag hornung han ich mit dem wirt von
Mondriß endlich abgerechnet, han im gäben für mich
und für den buben 5 duplonen, 1 Duquaten, 51 sch. —
1 qua. (Ein Duplon hat zu Mondriß golten 14 R 10 sch.,
und 1 Duquaten 6 R 3 sch.)
Den 3. tag Jenner des 93. Jars bin ich von
Mondriß gan Meylandt gerehnet, han von
einem lenroß von Mondriß byß gan Chum
gäben 26 sch.
Danne zu Chum z'morgen geßen, verzert . . 35 sch.
Danne umb ein lenroß gäben von Chum byß
gan Meylandt ein halbe R.
Item dem buben, des d'roß gfin, gäben . . 3 sch.
Item ze Meylandt umb ein thäichen gäben . 1 R.
Denne umb Radlen gäben, han ich chraumet . 3 sch.
Denne minem pfffer gäben 10 sch.
Item umb ein hut gäben 3 R.
Item für ein Ingeß gäben 26 sch.
Item für die fäderen, so in obgemeltem hut
steckt, gäben 1 R.
33 sch.

Die Matern zu hosen und zu den Casacquen kost	4 Rr. 25 sch.
Die Matern zu dem wambst kost	. 2 Rr. 2 R 5 sch.
Die näsyden, knöpf, schnür und zum	
Kleydt, kost	. . . . . 11 R 4 sch. $\frac{1}{2}$.
Umb füttry	. . . . . 10 R 18 sch. $\frac{1}{2}$.
Item für min bütschier	. . . . . 10 sch.
Umb 2 sidem küßely gäben	. . . . . 1 Rr.
Umb ettlich paar hentſchen gäben	. . . . . 3 Dupl.
Item umb gürtel und behent	. . . . . 1 Rr.
Item für ein gfeß für tholchen und wehr gäben	20 R.
Macherlon für min kleydt gäben	. . . 10 R 10 sch.
Item umb ein hut gäben	. . . . . 2 Rr.
Umb ein par stiffel	. . . . . 12 R.
Umb ein par ſchum geben	. . . . . 46 sch.
Dem Doctor um ein par henzen	. . . . . 20 sch.
Umb ein fragen gäben	. . . . . 1 Rr.
minder ein viertheil.	
Umb ein ſchwarze fäderen gäben	. . . 30 sch. $\frac{1}{2}$.
Schärerlon für mich und den buben	. . . 20 sch.
Umb klingen zu tholchen und wehr gäben	. . . 1 Rr.
Umb ein par hentſchen	. . . . . 40 sch.
Umb 2 ring	. . . . . 5 Rr.
Item zum ſalcken z'morgen, zu ſampt dem	
buben verzert	. . . . . 52 sch.
Denne ſo han ich mit better Stoffel endtlich	
abgerechnet, im gäben	. . . . . 8 Dupl.
Weliche Summe er underwägen und zu	
Mondriß für mich ußgäben.	
Habe verloren	. . . . . 2 Rr.
Denne zum hut 2 mal geſſen ſampt dem	
buben, verzert	. . . . . 26 sch.
Unſerem wirt zu Meylandt gäben	. . . 5 Dupl.

Zum rotten hut cum sirutto verthan .	46 sch.
Denne da ich von Meylandt verreyñet, han ich umb min lenroß bis gan Chum gäben	13 sch. $\frac{1}{2}$.
Zu Chum z'morgen gessen und verzert .	25 sch.
Item umb ein lenroß von Chum bis gan Cuttlag (Capolago)	1 R 10 sch.
Dem buben für sin morgenbrott gäben .	20 sch.
Zu Mondriß über nacht gsin, sampt dem buben, z'nacht und z'morgen verthan	5 R 10 sch.
Umb ein lenroß von Louwis (Lugano) bis gan Belliz ein halbe Kronen.	
Zu Louwis über nacht gsin, sampt dem buben, verzert	6 R.
Zu Belliz über nacht gsin, verzert	12 baß.
Umb ein lenroß von Belliz bis gan Ury gäben (das Pfund zu 10 Sch. gerechnet).	2 R
Zu Pfeidt verthan	1 R.
Zu Orgielß (Mirolo) verthan	46 sch.
Zu Urselen verzert	37 sch.
Zu Waßen verzert	9 baß.
Zu Ury verzert	1 R.
Für den buben im schiff gäben	1 schill.
Für mich und den buben schifferlon gäben von Ury bis gan Lucern	5 schill.
Zu Gschß (Nesch am Hallwilersee) z'morgen gessen, verzert	4 baß.
Item umb ein lenroß von Lucern bis gan Lenzburg gäben	1 R.
Für mine und des buben schuw zu Lenzburg gäben	11 baß.
Myn Laquay sampt den roßen hett von Bern biß gan Lenzburg verthan	38 baß.

Denne dem buben, da er gan Bern gangen 6 baß.

Zu Lenzburg trinfgelt geben den dienſten . 10 baß.

Denne ſo bin ich den 24. tag Morgens von
Lenzburg uff Bern gerytten, und für das
erſte mall biß gan Arburg gan z'morgen
eſſen, han ſampt dem Laquahen und roßen
verthan 12 baß. 3 Rrz.

Denne von Arburg biß gan Dorigen (Thö-
rigen an der alten StraÙe von Bern gan
Zürich) übernacht verthan ſamt dem buben 16 baß. 3 Rz.

Von Dorigen biß gan Burgdorff gan z'mor-
gen eſſen, verthan 14 baß. 2 Rz.

Den 26. tag Morgens bin ich wiederumb gan Bern
in min vatterlandt friſch und gſundt thomen; Gott ſhe
lob in Ewigkeit!

